



*Die Geschichte lehrt uns,  
wie man sie fälscht...*

(Stanislaw Jerzy Lec eig. Stanislaw Jerzy de Tusch-Letz poln. Aphoristiker,  
Lyriker u. Satiriker, 1909 – 1966)

## **Ausgabe August 2011**

\*\*\*\*\* PSYCHIATER \*\*\*\*\*

### **Psychiater : Was sie tun, wie sie helfen, warum sie ärzte fürs Leben sind!**

Prim. Univ.-Prof. Dr. Michael Musalek sagt in seinem Artikel „**PSYCHIATER – ÄRZTE FÜRS LEBEN**“ in der „**innenwelt spezial**“ zu diesem Thema:

Lernt man als Psychiater privat neue Menschen kennen und wird im Laufe eines Gesprächs von diesen gefragt, was man denn von Beruf sei, erntet man auf die Antwort „Ich bin Psychiater“ in den meisten Fällen zunächst betretenes Schweigen. Nach einigen Sekunden Stille folgen dann die unterschiedlichsten Reaktionen. Mag sein, dass manche intuitiv einen Schritt zurücktreten, weil sie das unangenehme Gefühl beschleicht, man würde kraft des Berufs automatisch ihre psychische Verfassung analysieren. Oder aber das Gegenüber ist erstaunt oder gar irritiert, weil diese Offenbarung nicht mit dem positiven Eindruck harmoniert, den es doch von einem gewonnen hat. Kurz gesagt: Der Beruf des Psychiaters ist für die meisten höchst rätselhaft. Für sehr viele aber auch, leider, mit negativen Assoziationen besetzt. Die Quelle aller Missverständnisse sind fehlende Informationen, die wiederum Mythen und Vorurteilen Nahrung geben. Darum haben wir, die Österreichische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (ÖGGP), uns entschlossen, uns an die Öffentlichkeit zu wenden. Im Rahmen der Imageoffensive unter dem Motto „Das Leben ist schön!“ soll diese Ausgabe der **innenwelt spezial** Licht ins Dunkel der Tätigkeit eines Psychiaters bringen.

**Psychiatrie macht Geschichte** Etymologisch aus griechisch „Psyche“ – „Seele“ und „iatrós“ – „Arzt“ zusammengesetzt, bedeutet „Psychiatrie“ wörtlich übersetzt etwa „Seelenheilkunde“. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, wie die Bezeichnung korrekt lautet, ist übrigens ein vergleichsweise junger Beruf. Denn bis zum 19. Jahrhundert wurden psychische Störungen in vielen Kulturen vorzugsweise im Bezug zur Religion gesehen – wer „verrückt“ war. Hatte demnach nicht mit seiner Psyche, sondern mit Gott ein Problem. Als eine der Geburtsstätten der modernen Psychiatrie ist Wien zu nennen. Sigmund Freud, Alfred Adler, Viktor Frankl und später Hans Strotzka und Erwin Ringel sind die unvergesslichen Namen, die mit der Wiener Psychiatrie und Psychotherapie verbunden sind. Die erste positive Entwicklung in der Psychiatrie wurde allerdings mit den Geschehnissen in den Jahren 1938 und 1945 zunichte gemacht. Leider haben auch viele Psychiater dieser Zeit nicht ausreichend dazu beigetragen, die Verbrechen, die in den entsprechenden Einrichtungen begangen wurden, zu verhindern. Auch das ist ein Umstand, der zum heutigen Negativ-Image der Psychiatrie beigetragen hat.

**Ärzte des Lebens** Nach der Psychiatriereform in den 1970er Jahren ist die Psychiatrie schrittweise modernisiert worden. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in die moderne Psychiatrie war unter anderem die sukzessive Trennung der Fächer Neurologie und Psychiatrie sowie die Schaffung des neuen Facharztes für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin – nicht zuletzt als Signal dafür, dass neben dem naturwissenschaftlichen zunehmend das humanwissenschaftliche Denken und Handeln im Vordergrund steht. Sprich: der Mensch als Individuum – und damit auch sein soziales Umfeld – rückt in den Vordergrund. Psychiater sind







